

Horrortripp im grünen Traum

Elsemarie Maletzke liest in der Reihe GartenLese aus ihrem Krimi »Giftiges Grün«

Elsemarie Maletzkes Sprache ist wie ein Garten voller farbenprächtiger Blumen und schillernder Schmetterlinge. Die Autorin, die schon für Satire-Zeitschriften wie »Titanic« oder »Pflasterstrand« gearbeitet hat, ist eine Meisterin des geschriebenen Wortes. Wenn sie formuliert, dann ist das für den Leser ein Fest der Sinne, denn die in Frankfurt lebende Autorin jongliert mit Begriffen, schöpft mit mitreißender Fabulierkunst aus ihrem schier endlosen Wortschatz und hat dazu auch noch genug Durchtriebenheit, um eine wirklich spannend-unterhaltsame Kriminalgeschichte zu präsentieren. Dass die 1947 in Schotten geborene Journalistin aber auch als Vorleserin eine feste Bank ist, davon konnten sich nun die Besucher einer von Elisa Engert moderierten Lesung des Literarischen Zentrums Gießen überzeugen. Maletzke präsentierte im Restaurant »Lahnterrasse« ihren Gartenkrimi »Giftiges Grün«. Die Veranstaltung war Teil der Reihe GartenLese, die das LZG als Beitrag zum Rahmenprogramm der Landesgartenschau veranstaltet.

Maletzke wirkt mit ihrem dunklen Pagenkopf und in lindgrüner Bluse und braunem Jackett auf den ersten Blick wie die sympathische Nachbarin von nebenan. Dass sie die Buchsbäume in ihrem eigenen Garten gerne in Tierformen schneidet und Rosen züchtet, nimmt man ihr sofort ab. Dass sie in ihrem Krimi das Opfer an den Folgen eines Horrortrips nach dem Experimentieren mit Engelstrompetensud sterben lässt, kommt eher unerwartet. Doch die Reisejournalistin, die

gerade im Auftrag der »Zeit« die dann doch ausgebliebene Maiglöckchenblüte in Estland beschreiben sollte, kennt die alte Gärtnerregel: »Die Schönen sind nun einmal die Gefährlichen und die Gefährlichen die Schö-



Kennt sich mit giftigen Pflanzen und guter Literatur aus: Elsemarie Maletzke. (Foto: gl)

nen.« Und so blüht in ihrem Roman-Garten jede Menge »Giftiges Grün«: Mit Ricinus communis könnte man eine Kleinstadt ausrotten und mit der Osterluzei Frauen in Rauschgoldengel verwandeln. Diesen Geheimnissen kommt die junge Hotelbetreiberin Lina auf die Spur, als sie bei einer Testa-

mentseröffnung erfährt, dass sie nur dann das Vermögen ihres verstorbenen Onkels erben wird, wenn sie beweisen kann, dass dieser vor 30 Jahren zu Unrecht des Mordes an seiner Stieftochter verdächtigt wurde. Die Tochter seiner damaligen Lebensgefährtin Rose war seinerzeit im Pool der Villa Buchfinkenschlag ertrunken. Lina, ihr Bruder Karl und ein Vetter versuchen – im Wettlauf um das Erbe – herauszufinden, was damals wirklich geschah. Linas exzessiv gärtnernde Mutter Berta und der geheimnisvolle Gärtner Johann Gerswiller helfen bei der Ermittlung – doch so manches Mal führen die Spuren in die Irre.

Elsemarie Maletzke, die angesichts ihres harmlosen Äußeren und ihrer kriminellen Fantasie unweigerlich an Krimi-Autorin Ingrid Noll erinnert, führte die Zuhörer mit Geschick durch die Geschichte. Klug gewählte Passagen ließen die Story erahnen, ohne allzu viel zu verraten. Maletzke spielte geschickt mit den Versatzstücken des klassischen »Whodunit«, also der Frage »Who has done it« und dem Klischee, dass immer der Gärtner der Mörder sein soll. »Mehr gibt's nicht«, ließ sie denn auch ihr Publikum am Ende der Lesung wissen. Wer die Auflösung des Falls erfahren möchte, der muss eben das Buch lesen – ein kleines Bändchen, das mit seinem fast schon winzigen Format und dem blumig-idyllischen Cover so gut zu Maletzke und ihrer Romankunst passt: Nicht alles, was harmlos daherkommt, ist auch so ungefährlich. Karola Schepp